

# Ein römisches Wirtschaftsgebäude im Feld von Hertzen

Autor(en): **Richter, Erhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **65 (1991)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747195>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein römisches Wirtschaftsgebäude im Feld von Herten

*Dr. Erhard Richter*

Von März bis November 1990 legte die «Arbeitsgruppe Archäologie» des Grenzach-Wyhlener Heimatgeschichtsvereins im Hertener Gewann «Marker Letten» ein römisches Gebäude frei. Dieses liegt unmittelbar an der Gemarkungsgrenze Wyhlen/Herten und etwa 80 m östlich des Schnittpunktes Bahnlinie/B 34.

Ursprünglich sollten wir im Auftrag des Landesdenkmalamtes nur feststellen, ob die östliche Umfassungsmauer der dortigen römischen Ansiedlung bis zur heutigen Bundesstrasse reichte. Bei unseren Suchschnitten stiessen wir dann aber auf die 16 m lange Nordmauer eines Gebäudes, die allerdings nur noch bis zu zwei Steinlagen hoch erhalten ist. In noch schlechterem Zustand befinden sich die Ost- und Westmauer, die ausserdem beim Strassenbau teilweise zerstört wurden, so dass sie nur noch auf einer Länge von 9,10 m bzw. 5,40 m erhalten sind. Der Bundes-

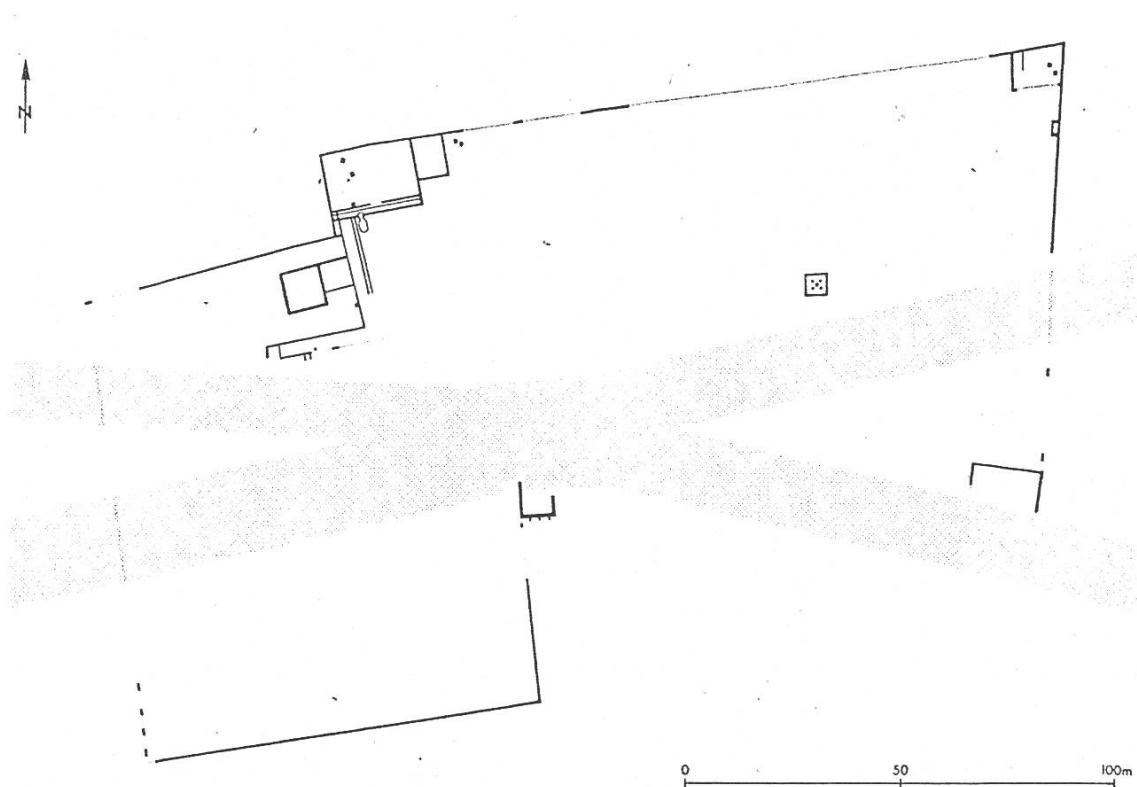


Abb. 1: Übersichtsplan der römischen Ansiedlung im Gewann «Marker Letten». Der vom Landesdenkmalamt, Aussenstelle Freiburg, 1989 erstellte Plan wurde durch das 1990 gefundene Gebäude in der Südostecke des Areals massstabsgerecht ergänzt. Strasse und Bahnlinie sind gerastert wiedergegeben.

strasse ganz zum Opfer gefallen ist die Südseite des Gebäudes, wodurch sein Grundriss nicht mehr vollständig rekonstruiert werden kann. Bei der Freilegung der Nordmauer trafen wir auf einen interessanten halbrunden Bau, der sich an die Innenseite der Mauer anlehnt und dessen Funktion noch unklar ist.

Bis zum Beginn der kalten Jahreszeit legten wir die Fundstelle zum grössten Teil bis auf das römische Gehniveau frei. Obwohl die Grabung noch nicht ganz abgeschlossen ist, kann man auf Grund der bisherigen Ergebnisse doch feststellen, dass die Mauern zu einem Wirtschaftsgebäude gehörten, das in der Südostecke der grossen römischen Niederlassung beim Schnittpunkt Bahnlinie / B 34 gestanden hat. Auf diese Funktion weist vor allem auch eine zweispurige, aus Steinen gebaute Fahrrinne hin, welche von Ost nach West durch das ganze Gebäude verläuft und sich sogar ausserhalb der Westmauer fortsetzt.

Bei den Grabungsarbeiten fanden wir neben viel Keramik und Eisen-sachen — darunter ein Pferdehufschuh — auch zwölf römische Münzen, die zwischen ca. 10 v. Chr. und 246 n. Chr. geprägt wurden. Mit der letzten Münze von 246 kommen wir ganz nahe an das Ende der Römerzeit in unserem Gebiet, das ja mit dem Alamanneneinfall um 260 zusammenhängt. Somit wird dieses Gebäude und natürlich auch die ganze dortige Ansiedlung bis zur alamannischen Landnahme bestanden haben.

Neben diesen Münzen fanden wir auch einen schönen Bronzering mit einer Gemme, die eine Darstellung des Kriegsgottes Mars enthält.

Besonders interessant sind drei zusammengedrückte Bronzebleche, von denen zwei mit eingepressten Verzierungen versehen sind. Eines dieser Bleche ist dazu ausserdem noch versilbert oder verzinkt. Bei dem nichtverzierten Fundstück handelt es sich um einen Bronzebecher, während die Funktion der beiden anderen Stücke erst nach ihrer Restaurierung genau bestimmt werden kann.

Auf ein Wirtschaftsgebäude weist dann wieder der obere Mahlstein einer Handmühle hin, mit der Getreide zu Mehl zerrieben wurde. Leider fehlt von diesem aus Sandstein gearbeiteten Gerät, das in mehrere Teile zerbrochen ist, ein kleines Segment.

Da die Grabung noch nicht abgeschlossen ist und die zahlreichen Funde von der Freiburger Aussenstelle des Landesdenkmalamtes noch nicht vollständig ausgewertet sind, möchte ich es bei diesem kurzen Situationsbericht bewenden lassen. Nach Ansicht des Leiters der Archäologischen Denkmalpflege im Regierungsbezirk Freiburg, Oberkonservator Dr. Gerhard Fingerlin, kann man aber schon jetzt sagen, dass es sich um eine sehr interessante Fundstelle handelt, die vielleicht zur Deutung der gesamten römischen Niederlassung — nämlich ob Raststation oder Gutshof — etwas beitragen kann.



Abb. 2: Die zuerst freigelegte Nordmauer des Wirtschaftsgebäudes.



Abb. 3: Ein an die Innenseite der Nordmauer angelehnter halbrunder Bau, dessen Funktion noch nicht bestimmt werden konnte. Seine genaue Lage ist auf Abb. 2 schon ersichtlich.

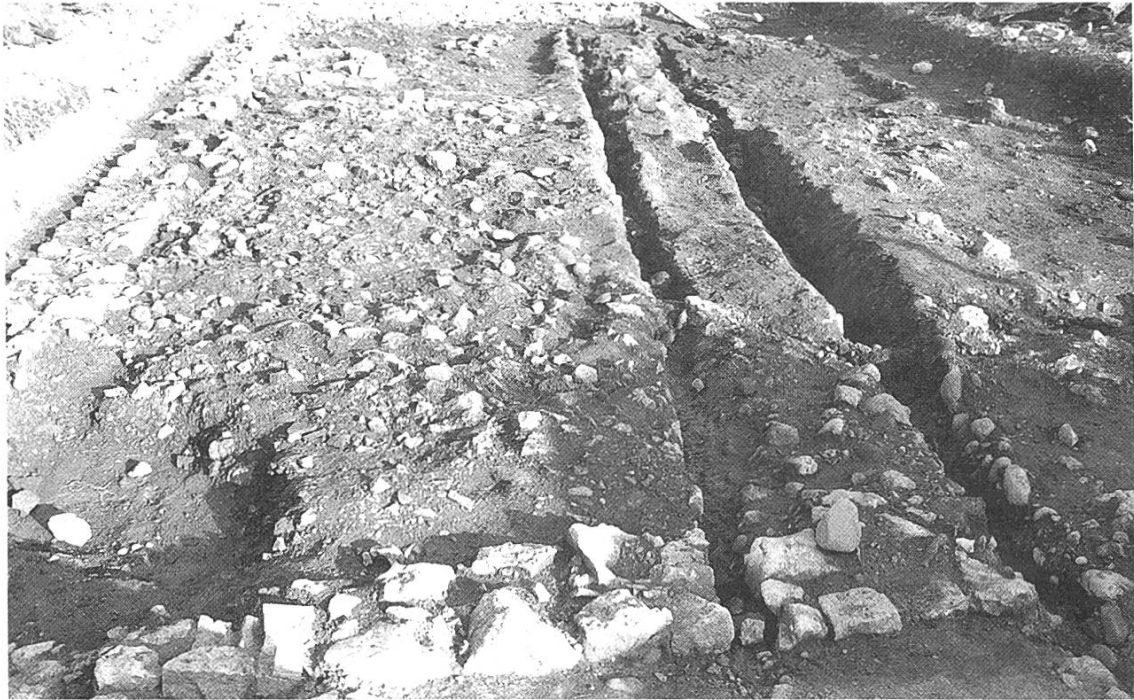


Abb. 4: Die Fundamentmauern des Wirtschaftsgebäudes. Die von Ost nach West verlaufende zweispurige Fahrgraben ist noch gut erkennbar.



Abb. 5: Der obere Mahlstein der Handmühle, welcher einen Durchmesser von 42 cm besitzt. Das runde Loch in der Mitte diente zum Einführen eines Holzstabes, mit dem der obere Stein auf dem unteren gedreht wurde.

Abb. 6:



Vorderseite:  
Augustus (31 v. Chr. – 14 n. Chr.)



Rückseite:  
Krokodil

M 1,5:1

Diese sogenannte Nemausmünze (Nemausus = Nîmes) wurde vor 10 v. Chr. geprägt und später halbiert.

Abb. 7:



Vorderseite:  
Antoninus Pius (138–161)



Rückseite:  
Minerva (Göttin des Verstandes)  
mit erhobener Lanze und Schild

M 1,5:1

Abb. 8:



Vorderseite:  
Marc Aurel (161–180)



M 1,5:1

Rückseite:  
Salus (Göttin der Wohlfahrt)  
mit Zepter und Opferschale vor einer  
vom Altar aufsteigenden Schlange

Abb. 9:



Vorderseite:  
Commodus (180–192)



M 1,5:1

Rückseite:  
Fortuna (Glücks- und Schicksalsgöttin)  
mit Merkurstab und Füllhorn

Abb. 10:



Vorderseite:  
Julia Domna. Frau des Septimius Severus  
(193–211)



M 1,5:1

Rückseite:  
Laetitia (Göttin der Freude)  
hält Kranz und Steuerruder

Abb. 11:



Vorderseite:  
Gordian III. (238–244)



M 1,5:1

Rückseite:  
Gordian mit Speer und Globus

Abb. 12:



Vorderseite:  
Philippus I. (Arabs)  
(244–249)



M 1,5:1

Rückseite:  
Felicitas (Personifikation des Glücks und  
Segens) mit Merkurstab und Füllhorn



### *Anmerkungen*

Gerhard Fingerlin: Eine römische Raststation an der Hochrheinstrasse. Neue Ausgrabungen bei Herten, Stadt Rheinfeld, Kreis Lörrach (in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1987, S. 139 ff.)

Über die Fortsetzung der Grabungen berichtete Gerhard Fingerlin in den folgenden «Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg» 1988, S. 139 ff. und 1989, S. 165 ff.

### *Abbildungsverzeichnis*

Abb. 1, 6–12: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Aussenstelle Freiburg

Abb. 2–5: Eigene Aufnahmen

Grabungsstand: Juli 1991